

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nummer 3

11. Februar 1975

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 2:
Erfahrungen in der
Realisierung des neuen
ML-Lehrprogramms
Seite 3:
Zur Vorbereitung
der zentralen wissen-
schaftlichen Konferenz
der FDJ-Kreisleitung
und der Sektion ML
Seite 5:
Samowargeschichten

Hohe Leistungen zur Stärkung unserer Republik

Vertrauensleute und FDJ-AktivistInnen beschlossen Wettbewerbsprogramm 1975

(HSt). Vertrauensleute und FDJ-AktivistInnen unserer Hochschule beschlossen in einer gemeinsamen Beratung am 28. Januar einstimmig ein Wettbewerbsprogramm im 30. Jahr der Befreiung von Faschismus.

Gen. Dr. Jobst, amtierender Rektor, begründete Zielstellung und Aufgaben des sozialistischen Wettbewerbs.

Anknüpfend an den Elan und die Initiative in der Wettbewerbsführung zu Beginn des 25. Jahrestages der DDR und die erzielten Ergebnisse des vergangenen Planjahres, geht im Wettbewerb 1975 um die weitere Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitags der SED.

Auf der Grundlage der Orientierung der 13. Tagung des ZK der SED richten sich die Anstrengungen aller Hochschulangehörigen im letzten Jahr des gegenwärtigen Fünfjahresplans besonders darauf, die mit der Direktive des VIII. Parteitags vorgegebenen Aufgaben vollständig zu realisieren und durch hohe Leistungen in Erziehung, Ausbildung und Forschung eine günstige Ausgangsbasis für den Fünfjahresplan 1976 bis 1980 zu schaffen.

In Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes von Faschismus und auf den IX. Parteitag der SED soll die klassenmäßige Erziehung weiter verstärkt, das Niveau der Lehre erhöht und eine größere Effektivität der Forschung durch die Intensivierung der Arbeit auf allen Gebieten erreicht werden. Dazu zählt daneben, durch planmäßige Erfüllung unserer Forschungsaufgaben und schnelle Überführung in die sozialistische Praxis einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung und Effektivität der Volkswirtschaft zu leisten, alle materiellen und finanziellen Fonds rationell zu nutzen und die Arbeits- und Lebensbedingungen schrittweise planmäßig weiter zu verbessern.

Das Bildnis der Arbeiterklasse mit der Intelligenz ist unerlässliche Voraussetzung für die Lösung der anspruchsvollen Aufgaben in Erziehung und Ausbildung, für den Beitrag unserer Hochschule zur umfassenden Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit unseren Praxispartnern werden wir zur Lösung der anspruchsvollen wissenschaftlich-technischen Aufgaben beitragen.

Bei der weiteren Durchsetzung der Leninischen Prinzipien des sozialistischen Wettbewerbs kommt es darauf an, die Planaufgaben auf jedes Kollektiv und jeden einzelnen aufzuschließen, die persönlichen und kollektiven Verpflichtungen zu fördern und deren Erfüllung zu würgen, die bewährten Formen der öffentlichen Führung des sozialistischen Wettbewerbs weiter auszubauen.

Mit der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und lehren“ kämpfen die Hochschullehrer, Wissenschaftler, Mitarbeiter und Studenten unserer Hochschule um die Erreichung

(Fortsetzung auf Seite 2)



Am 28. Januar beschlossen die Vertrauensleute und FDJ-AktivistInnen das Wettbewerbsprogramm 1975.

Sekretär des FDJ-Zentralrates beriet mit Funktionären



(HSt). Am Mittwoch, dem 29. Januar 1975, besaßen der Sekretär des Zentralrats der FDJ Genosse Günter Schneider und Genosse Hagen Müller, Mitarbeiter der Abteilung Studenten, die FDJ-Kreisleitung unserer Hochschule.

Die Genossen des Zentralrats diskutierten mit dem Sekretariat der FDJ-Kreisleitung, Studenten und Vertretern des Lehrkörpers über den Stand und die Probleme der Entwicklung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit und des Schöpfungstums der Studenten unserer Hochschule.

In der Diskussion wurden, ausgehend von der 13. Tagung des ZK der SED, Fragen der Mitwirkung der Studenten bei der Intensivierung unserer Volkswirtschaft beraten. Besonderer Wert wurde dabei auf die Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit der Studenten im Ausbildungsprozess gelegt. Es wurde festgestellt, daß es gemeinsames Anliegen von FDJ-Leitung und Hochschullehrern sein muß, den Ausbildungsprozess praxisbezogener und forschungsbezogener zu gestalten. Es wurde über die Rolle des Jugendverbandes bei der weiteren Durchsetzung der Lehrpläne und der weiteren Entwicklung der Beziehungen unserer Hochschule zu den Praxispartnern beraten.

Unser Bild zeigt Genossen Günter Schneider, Sekretär des Zentralrats der FDJ (l. v. r.), im Gespräch mit Funktionären unserer FDJ-Kreisorganisation.

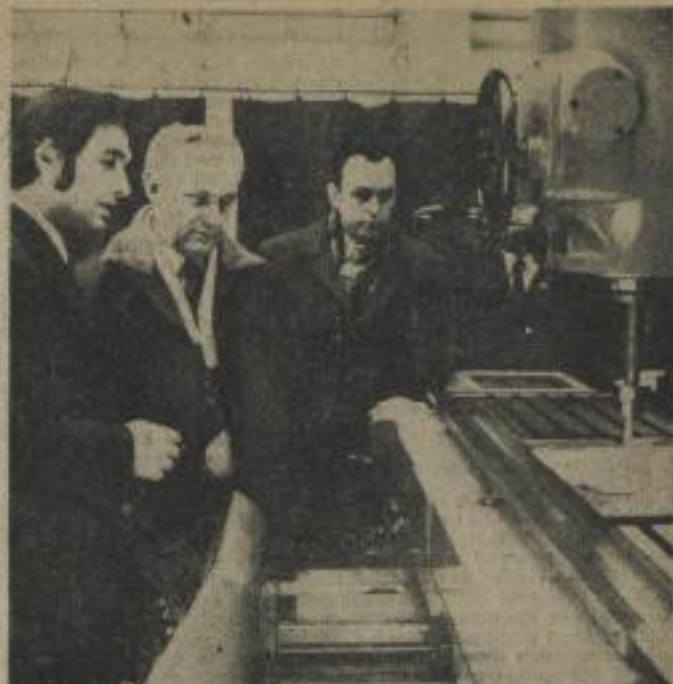
Tage der Wissenschaft und Technik der CSSR in der DDR

(HSt). Anlässlich der Tage der Wissenschaft und Technik der CSSR in der DDR fand am 30. Januar eine

Dipl.-Ing. O. Michera sprach über die Möglichkeiten der Automatisierung von Industriemaschinen.

Dr. Karel Stanka referierte über Angewandte Kybernetik und ihr Einsatz in der Automatisierung der Steuerung.

Er ging davon aus, daß die Modernisierung der wissenschaftlich-techni-



Unser tschechisches Gäste Dr. Stanka und Dipl.-Ing. Michera (l. u. r. v. l.) machten sich mit den Ausbildungsbedingungen und Forschungsrechnissen unserer Hochschule bekannt.

Für höchste Leistungen in der „GST-Verpflichtung 30/20“

(HSt). Am 21. Januar fand die Delegiertenkonferenz der GST-Grundorganisation unserer Hochschule statt. Als Gäste begrüßten die Delegierten Genossen Fritsch, Sekretär des GST-Stadtkomitees, Genossen Hünig, stellvertretender Parteisekretär, Genossen Dr. Jobst, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genossen Kiehn, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und andere Vertreter gesellschaftlicher Organisationen. Unter der Führung der Partei, alle Arbeiterklasse und mit Hilfe und Unterstützung durch die staatliche Leistung in enger Zusammenarbeit mit dem sozialistischen Jugendverband, dem Reservistenkollektiv und anderen gesellschaftlichen Organisationen erfüllte die GST-Grundorganisation mit bestem Erfolg die an sie gestellten Aufgaben, konnte Genosse Vortmer, stellvertretender Vorsitzender der GST-GO, im Buchendruckbericht der Leistung feststellen.

Zu den wichtigsten Aufgaben der GST gehört die Entschärfung des Wehrsports. Die Kameraden Weingart und Barthel unterstrichen, daß es darauf ankommt, möglichst viele Studenten in die wehrsportliche Arbeit einzubeziehen. Mit der Teilnahme an wehrsportlichen Wettkämpfen erhöhen unsere Studenten ihre Wehrfähigkeit und demonstrieren damit ihre Bereitschaft zur Verteidigung unserer sozialistischen Republik.

Bei der weiteren Entwicklung des Wehrsports kommt der FDJ-Gruppe als der Basis der klassenmäßigen Erziehung und wehrsportlichen Betätigung eine besondere Bedeutung zu. Daraus leitet sich auch die große Verantwortung des Beauftragten für GST-Arbeit in den Seminargruppen ab, wobei die Wirksamkeit seiner Arbeit wesentlich davon abhängt, wie er mit der FDJ-Gruppenleitung zusammenarbeitet.

Zu Ergebnissen und Problemen der Ausbildung von Militärsportführern sprach Kamerad Lindner, Genosse Hünig, stellvertretender Parteisekretär, dankte den Kameraden der GST im Auftrag der Parteileitung unserer Hochschule für die geleistete Arbeit. Die 13. Tagung des ZK habe erneut unterstrichen, daß wir bei allen Fortschritten im Kampf für die Entspannung nicht außer Acht lassen dürfen, daß es noch staufülle Kräfte gibt, die am Wehrsport, an der Schaffung neuer politischer Spannungen interessiert sind. Keinen Augenblick dürfen wir die Festigung und Erhöhung der Verteidigungskraft unserer sozialistischen Staatengemeinschaft vernachlässigen. Dabei kommt der Arbeit der GST, ihrer Mitglieder und Funktionäre eine hohe Bedeutung zu. In der kommenden Arbeit müssen wir uns besonders darauf konzentrieren, noch mehr Studenten für den Wehrsport zu interessieren, die Bereitschaft entwickeln, Reservewoff-

zierswärter zu werden. Genosse Kiehn, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, betonte, daß die immer bessere Zusammenarbeit zwischen FDJ und GST, wie sie sich besonders in der gemeinsamen Aktion „Signal DDR 25“ entwickelte, eine Voraussetzung für die Verbesserung der wehrpolitischen und wehrsportlichen Arbeit ist. Diese gute Zusammenarbeit gelte es vor allem in den Gruppen noch stärker durchzusetzen. FDJ und GST werden gemeinsam militärische Gespräche mit Sowjetkollegen durchführen. Besondere Aufmerksamkeit widmen beide Organisationen der Vorbereitung unserer Studenten auf die militärische und Zivilverteidigungsausbildung und der Gewinnung von Reservewoffiziersanwärtern.

Das GST-Ausbildungsjahr 1975 steht ganz im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung und des 25. Jahrestages der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages. Höhepunkt der Arbeit bilden die Woche der Waffenbrüderschaft und der Tag der wehrbewussten studentischen Jugend. Die Delegierten wählten den neuen Vorstand der GST-Grundorganisation, Genosse Dr. Seim und Genosse Vortmer wurden als Vizepräsidenten und stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt.

Im Berichtszeitraum und in der anschließenden Diskussion wurde insbesondere von den Kameraden Endler und Ciesielski betont, daß es in der ideologischen Arbeit weiterhin darauf ankommt, die Überzeugung immer weiter zu vertiefen und zu festigen, daß die Einheit der sozialistischen Staatengemeinschaft und die sozialistische Waffenbrüderschaft grund-

legen Revolution ein neues höheres Niveau der Leistungsfähigkeit erfordert. An vielen Beispielen wie er macht, in wieweit hohem Maße durch die automatische Steuerung der Produktion Prozesse in den Stahlwerken der CSSR Energie, Material und Arbeitskraft eingespart und ein Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen geleistet wird. Die Buchveranstaltung an unserer Hochschule reichte sich in die Bereiche der bestehenden guten Zusammenarbeit mit unseren Partnerhochschulen, Leberer und Posen würdig aus. Es war ein gelungener Beitrag für den erfolgreichsten Verlauf der Tage der Wissenschaft und Technik der CSSR in unserer Republik.